

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 16.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 14. August 1896.

Nummer 49.

Deutschland.

Die deutsche Presse beschäftigt sich mit Vorliebe mit der Thatfache, daß infolge Verschmelzung der letzten unabhängigen Firmen zu Mannheim, Bremen und New York die Standard Oil Co. jetzt den deutschen Petroleummarkt beherrscht. Die Staatsbürger Zeitung bestreitet die Regierung mit der Bitte, energische Maßnahmen zu ergreifen, um einen plötzlichen Preisaufschlag zu verhindern.

Henry D. Allen ist als Vertreter eines Haus- und Senatsausschusses des Ver. Staaten Congresses in Deutschland angekommen, um die Frage des Verbrauchs von Alkohol zu Handels- und artistischen Zwecken zu studieren und sich mit den deutschen Gesetzen bezüglich dieses Gegenstandes vertraut zu machen.

Der Befehl der Ver. Staaten, Edwin F. Uhl und seine Familie, haben einen kurzen Besuch der Städte Braunschweig und Hildesheim unternommen. Der Czär hat die Nachricht gefandt, daß er vielleicht zu Beginn des Monats September mit der Czarin in Breslau eintreffen wird.

Mit Kaiser Wilhelm's neuerlicher Eisenbahntour waren mehrere verdächtige Episoden verknüpft, welche die Polizei veranlaßt haben, ihre Aufmerksamkeit und Vorhüt fortan zu verschärfen. Unter Anderen werden sie in Zukunft die Geleise zweimal untersuchen und auch eine viel genauere Kontrolle des Spezialdienstes einführen.

Seit dem Londoner Sozialisten Congress ist der Kampf zwischen den deutschen Sozialisten und den radikalen Anarchisten ein bitterer. Der Marx-Führer spricht den anderen Genossen das Recht ab, sich überhaup Anarchisten zu nennen und mit der Partei Hand in Hand zu arbeiten.

In vielen Theilen Deutschlands herrscht in den letzten Wochen eine grauenhafte Hitze, die oft von unheimlichen Gewittern begleitet war. In Königsberg, in Sachsen und in der Schweiz starben 35 Personen am Sonntag. Ein Vulkanausbruch und Blizschlag haben beträchtlichen Schaden angerichtet. Ein Tourist aus Baltimore, Eugene Bliss, wurde vom Blize getödtet, als er gelegentlich eines Ausfluges von Spandau aus einen Berg bestieg.

Seit geraumer Zeit hat die Regierung, durch die Agrarier angefaßt, die Einfuhr russischer Erzeugnisse, zumal die Einfuhr von Fleisch, Knochen, Fellen, Schweinen und Cerealien, sehr schwierig gemacht. Ganz im Widerspruch mit den in den Verträgen enthaltenen Bestimmungen sind allerlei Gebühren und Inspektionskosten eingeführt worden, die sich in manchen Fällen auf 15 bis 30 Prozent belaufen. Dies ist eine höchst unliebbare Verbesserung der regulären Tarifgebühren.

Frisches Fleisch von Russland ist ebenfalls ausgeföhren worden und zwar unter dem Vorwande, daß dies aus Gesundheitsrückichten nötig sei. Außerdem ist großen Ladungen von russischem Roggen und Weizen die Einfuhr unter der Entschuldigung verwehrt worden, daß diese Nahrungsmittel der Gesundheit nicht zuträglich seien. Gegen diese Behandlung hat Russland ein höchst energisches Protest erhoben, und das Blatt „Novoe Vremja“ behauptet, daß Russland mit Repressalien drohe.

Oesterreich schlägt dieselbe Methode mit Rücksicht auf deutsche Waaren ein, zumal auf deutsches Leder und Häute. Es ist thatsächlich eine Wiederholung der Behandlung russischer Artikel seitens Deutschlands. Die Folge davon ist, daß die industriellen und Fabrikantenkreise in Deutschland sehr beunruhigt sind und die Absicht hegen, die Regierung zu bestimmen, ihre Politik zu ändern.

Kaiser Wilhelm's norwegische Kreuz- und Quersahrt war dieses Jahr durchaus nicht mit Erfolg gekrönt, da das Wetter miserabel war. Seine Majestät amüsierte sich an nassen Tagen mit langen Spaziergängen nach interessanten Plätzen auf der Insel. Jeden Sonntag leistete der Kaiser auf dem Oberde der Kaiserlichen Yacht Hohenzollern Gottesdienst und verlas bei dieser Gelegenheit biblischen Text, der mit seiner eigenen Philosophie stark verbrämt war. Das Absingen der Hymnen machte allemal einen herrlichen Eindruck, da das gesammte Orchester die Sänger begleitete und auch ein geschulter Chor von hundert Matrosen auf dem Schiffe mitwirkte.

Zum Theil fröhliche der Kaiser auch seine Vorbeeren als Componist auf, wenn ihn auf der norwegischen Quersahrt die Langeweile plagte. Er setzte nämlich die Moskauer Krönungsfeier in Musik und widmete die Tonhöpfung dem Czaren.

Korvettenkapitän Reye, der Commandeur des Kreuzers „Gefion“, der den an der norwegischen Küste aufgelaufenen französischen Dampfer „General Chanzy“ auf Befehl des Kaisers flott machte, hat eine als Belohnung unter die Mannschaft zu vertheilende Geldsumme von

10,000 Mark mit einem höflichen Begleitschreiben den Eigenthümern des „General Chanzy“ zurückgeschickt.

Vor Kurzem kam ein Wiener Schilder-maler Namens Moritz Bad nach Berlin, und erlangte Arbeit. Er leistete allen polizeilichen Vorschriften Genüge, indem er seinen Geburtsort, Beschäftigung u. s. w. angab, jedoch wurde ihm von der Polizei in sehr grober Weise zu ver-suchen gegeben, daß er in Berlin nicht erwünscht sei; daß bereits zu viele Arbeiter in Preußen seien und daß er in Oesterreich hätte bleiben sollen. Bad beachtete diesen Wink der Polizei indeß nicht und letztere setzte sich mit der Wiener Polizei in Verbindung, um zu ermitteln, ob er in Oesterreich wegen irgend eines Vergehens verurtheilt worden sei. Die Wiener Polizei forschte dem Vorleben Bads nach und ermittelte, daß derselbe des furchtbaren Vergehens, seinen Arbeitsgeber einen Ausbeuter genannt zu haben, schuldig befunden und deshalb zu einer Geldbuße verurtheilt worden war. Als die hiesige Polizei diese Mittheilung erhielt, befahl sie Bad, Preußen binnen zehn Tagen zu verlassen.

Der „Vorwärts“ spricht in einem Artikel über diesen Fall die Ansicht aus, daß derselbe ein Testfall, sei, welcher zur Grundfrage von Massenauweisungen ausländischer Arbeiter aus Preußen gemacht werden soll.

Oesterreich-Ungarn.

Schredliche Defane, die von verheerendem Hagelschlag begleitet waren, haben am Freitag in verschiedenen Theilen Ungarns gewüthet. Zahlreiche Menschenleben sind in den von den Bergen herabstürzenden Fluthen umgekommen und man befürchtet, daß spätere Berichte noch einen bedeutend größeren Verlust an Menschenleben ergeben werden. Der durch das Unwetter in der Landdistrikt angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

In Graz, Kezmet und anderen Städten haben Sturm und Hochwasser unermesslichen Schaden angerichtet. In Kezmet, einer 50 Meilen südlich von Budapest gelegenen Stadt von 50,000 Einwohnern, soll fast jedes Haus mehr oder weniger beschädigt sein und der Schaden wird auf mehrere Millionen Gulden geschätzt.

Großbritannien.

Der Mann, welcher angeblich hier das ganze Interesse in Anspruch nimmt, ist der große Chinese Li-Hung-Tschang. Von Morgens bis Abends ist die Nachbarschaft des Palais des Lord Lansdale, an der Carlton House Terrace, wo er einquartiert ist, von Menschenmassen angefüllt, die alle begierig sind, den großen Mann zu sehen und ihn stets mit Hurrah empfangen, sobald er erscheint. Die Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Beschreibungen von jedem Schritt und Tritt, den Li-Hung-Tschang thut, und die Regierungsbeamten erweisen ihm königliche Ehrenbezeugungen.

Sein Aufenthalt in den Ver. Staaten soll sehr abgekürzt werden, weil er so schnell als möglich wieder in China eintreffen will, wo, wie angeudeutet wird, Intrigen gegen ihn im Werke sind. Li-Hung-Tschang beschäftigt, am Freitag, den 21. August in New York einzutreffen und seinen ersten Empfang am folgenden Tage, dem Samstag, abzuhalten. Am Sonntag, den 23. August, reist er mit dem Frühzuge nach Philadelphia, wo er sich zum Frühstück einige Stunden aufhalten wird.

Am Nachmittage will er in Washington eintreffen, wo er eine Woche zu bleiben gedenkt.

Von dort geht es dann direkt nach Vancouver, B. C., wo er sich nach China einschifft.

In Washington hofft er, nach seinem vielen Besuche des Präsidenten, dem er seine Beglaubigungsschreiben überreichen wird, sämmtliche Minister zu sehen.

Seit langer Zeit ist die Königin durch eine ihrer Familie erwiesene Aufmerksamkeit nicht so angenehm berührt worden, wie durch den Brief vom Papste, welchem ein massives goldenes Antikeskreuz für die Prinzessin Maud als Hochzeitgeschenk beigelegt war.

In dem Briefe sind die freundschaftlichsten Gefühle zum Ausdruck gebracht, wie dies von einem Vater bei solcher Gelegenheit geschehen mag, und das Schreiben gilt für einen weiteren Beweis, daß der Vatikan mit den Anglikanern auf freundschaftlichem Fuße zu stehen wünscht.

Der Wettbewerb der amerikanischen Zweiräder fängt an, sich in England und auf dem Continent sehr fühlbar zu machen, und wie es heißt, steht eine amerikanische Firma im Begriffe, sofort mit der Errichtung einer großen Fabrik zu beginnen, welche im Stande ist, jährlich 5000 Zweiräder zu liefern. Außerdem geht, wie verlautet, dieselbe ameri-

kanische Firma mit dem Plane um, eine ähnliche Fabrik in Buteaur, Frankreich, zu errichten.

Rußland.

Der Beherrscher aller Reußen leidet an hochgradiger nervöser Aufregung. Diese Nervosität datirt sich seit der letzten Entdeckung nihilistischer Umtriebe. Stündlich ist dem armen Czar um sein Leben bang. Er fürchtet, daß er durch Gift, Dynamit, Dolche, Revolver u. s. w. um die Ede gebracht werde. In den letzten 14 Tagen sind in St. Petersburg, Warschau, Kiew und Moskau Hunderte von Verhaftungen vorgenommen worden.

Türkei.

Clara Barton, die Vorsteherin der amerikanischen Gesellschaft vom rothen Kreuz, hat ihre Rückreise nach den Ver. Staaten angetreten, nachdem sie ihre Arbeit, die Vertheilung von Unterstühtungsgebern an die nothleidenden Armenier, beendet hat.

In Anapolis Bediada, in der Nähe von Heraklion, auf Kreta, haben am Samstag auf dem Gebiete des St. Johannes-Klosters tausend Mohammedaner dreißig unbewaffnete Christen, darunter mehrere Mönche, Frauen und Kinder, niedergemetzelt. Mehrere Kirchen sind ausgeplündert worden, und einem Mönch, Namens Jeremias, wurden Nase und Ohren abgeschnitten, worauf er auf einem aus Heiligenbildern errichteten Scheiterhaufen verbrannt wurde.

Ägypten.

Die Cholera ist wieder im Juchmen begriffen und das Ausbleiben von Nachrichten aus dem Lager der ägyptischen Truppen am Nil hat Besorgniß hervorgerufen. Es wird befürchtet, daß dort bedeutliche Zustände herrschen.

An der Küste von Eritrea hat ein italienischer Kriegsschiff den holländischen Dampfer „Doelwyn“ weggenommen. Derselbe hatte 34,000 Gewehre an Bord, welche, wie vermuthet wird, belgisches Fabrikat und für die Absentier bestimmt waren. Der Dampfer wird von dem Kriegsschiffe nach Massaua gebracht werden.

Japan.

Aus dem Orient eingetroffene Postnachrichten melden, daß der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Japan von dem geheimen Rathe gutgeheißen worden ist. Der Austausch der Ratifikationen und die Veröffentlichung des Vertrags wird innerhalb der nächsten 60 Tage erwartet. Man glaubt, daß Japan deutschen Einwohnern Japans größere Handelsprivilegien zugestanden hat, als die britische Unterthanen dem jüngst abgeschlossenen Verträge zufolge genießen. Nachrichten aus Peking melden, daß ein Handelsvertrag zwischen China und Japan ratifizirt worden ist.

Die Venezuela-Frage.

Im letzten Monat ist die Thätigkeit der venezuelanischen Grenzcommission in ein neues Stadium getreten. Bislang waren die Bemühungen der Commission namentlich darauf gerichtet, Beweismaterial zu sammeln, um den endgültigen Bericht zu machen. Man vermuthet, daß die britische Regierung in ihr zweibändiges Glaubuch alle Angaben eingeschlochten hat, welche ihrem Standpunkt heilsam sind. Die venezuelanische Regierung hat dasselbe in ihren dreibändigen Auswägen aus den spanischen Archiven gezogen.

Außerdem hat die Commission auf eigene Faust Recherchen angestellt. Die Congressbibliothek in Washington und seine öffentlichen und Privatbibliotheken in vielen Theilen des Landes sind behufs Erlangung geschichtlicher und cartographischer Kenntnisse abgegrünt worden. Die Archive im Haag sind mit großer Gründlichkeit studirt worden. Die Arbeit nähert sich nun dem Ende. Seit einiger Zeit ist Sir Clements K. Marshall, Präsident der Kgl. Geogr. Gesellschaft, mit dem Sekretär der Commission in Briefwechsel gewesen und hat die Kenntnisse derselben bereichert.

Es werden jetzt mehrere vorläufige Berichte ausgearbeitet.

Keiner zeichnete.

In Jones & Laughlins Mühle, in welcher 3000 Arbeiter beschäftigt sind, ist ein Aufruhr zur Beisteuer zum republikanischen Campaignefond angeschlagen. Dasselbe lautet: „Alle, die für gesunde Geld sind und den Wunsch hegen, einen christlichen Dollar für ihre Tagesarbeit zu erhalten, sind aufgefordert freiwillig \$1.00 zum Campaignefond der Republikaner zu zeichnen.“ Kein Einziger hat den Dollar gezeichnet.

Schlimme Leiden.

Monroe, La. Hier eingetroffene Briefe enthalten haarsträubende Schilderungen von schlimmen Leiden, welche eine Anzahl Neger aus Louisiana, welche im vorigen Mai bewogen worden waren, nach Guatemala zu gehen, um dort an Eisenbahnen zu arbeiten, auszuhalten hatten. Die Briefe melden, daß vier dieser Neger um's Leben gekommen sind und daß die Uebrigen sich in einem Zustande befinden, der schlimmer sei als Sklaverei und sehnlich darauf warten, nach ihren Wohnorten in Louisiana zurückkehren zu können. Im vorigen Mai verdingten sich eine Anzahl junger Neger in dieser Gegend und in Jacksonville bei Agenten, nach Central-Amerika zu gehen, um dort an Eisenbahnen zu arbeiten. Die verlockendsten Versprechungen wurden ihnen gemacht; hohe Löhne, leichte Arbeit und gute Behandlung wurde ihnen zugesichert. Den Briefen zufolge wurden sie bitter enttäuscht. Die an der Eisenbahn beschäftigten Arbeiter werden von Soldaten der Regierung von Guatemala bewacht und brutal behandelt. Sie erhalten kaum genügende Nahrung und sehr geringe Bezahlung. Vier von ihnen suchten ihr Heil in der Flucht, wobei sie von den Soldaten erschossen wurden.

Kassenkrieg.

Levarkana, Ark. Der Kassenkrieg in Volk County ist im Ernst ausgebrochen und in Folge desselben sind drei Neger bereits todt, viele verwundet und viele wurden von den Weißen aus der Gegend verjagt. Mehrere dieser Flüchtlinge welche hierher gekommen sind, berichten, daß die Lage der Dinge eine sehr schlimme sei. Die weißen Arbeiter, welche beim Bau der Kansas City, Pittsburg und Gulf Eisenbahn beschäftigt sind, wollen nicht dulden, daß Neger beschäftigt werden, und werden von den Bürgern des County unterstützt, welche sich bewaffnet haben, um die Neger zu vertreiben. Donnerstag Abend überfielen italienische, schwedische und ungari-sche Arbeiter, unterstützt von einer Anzahl von Bürgern des County, ein Lager der Negearbeiter und drei der letzteren wurden auf der Stelle getödtet und mehrere verletzt, während viele entsetzt flohen. Mehrere der Rädelführer sind verhaftet worden, jedoch fürchtet man weitere Unruhen, da die Contractoren entschlossen sind, Neger zu beschäftigen.

Dreifache Lyncherei.

Hahnville, La. Kurz vor 12 Uhr Sonntag Nacht fand hier eine dreifache Lyncherei statt, und Morgens wurden die Leichen von drei italienischen Mördern an den Balken eines Schuppens nahe dem Courthaus hängend aufgefunden. Einer derselben ist Lorenzo Salabino, welcher am vorigen Dienstag Jules Gueymard in Freeport hinterlistig ermordete; die anderen beiden waren Decino Sorcoro und Angelo Marcuso, die vor einiger Zeit einen alten Spanier auf der Ashton Plantage nahe Boutte Station ermordeten. Seit der Ermordung Gueymards befand sich das ganze Parish in fieberhafter Aufregung, und schon in der ersten Nacht nach dem Mord konnte der Sheriff Dry nur mit Mühe ein Lynchgericht verhindern. Es gelang ihm, Salabino fortzubringen und ihn über Nacht im Walde zu verbergen. Am nächsten Tage brachte er ihn in das neue Gefängniß in Hahnville. Inzwischen sammelte sich das Beweismaterial gegen Salabino und die Aufregung wuchs immer mehr. Gegen halb zwölf Uhr rückte der Mob, der sich vor der Stadt versammelt hatte, gegen das Gefängniß vor. Sie nahmen den Schließer, einen alten Neger, gefangen, schlugen dann die Thüren des Gefängnisses ein, holten die Gefangenen heraus und hängten sie. Der von Salabino, wie es scheint aus Rache, ermordete Jules Gueymard war ein prominenter Pflanzer und Kaufmann dieser Gegend. Das Motiv der Ermordung des alten Spaniers durch die anderen beiden Italiener war augenscheinlich Brotneid. Sie waren Moosfresser und der Spanier ihr Concurrent. Sie hatten ihn oft bedroht, sie würden ihn tödten.

Schnelle Fahrt.

Der Freitag Nachmittag in New York angekommene Dampfer „St. Louis“ von der Amerikanischen Linie hat den bisherigen Record der Fahrt zwischen Southampton und New York übertraffen. Die „St. Louis“ hat die Reife in sechs Tagen, zwei Stunden und vierundzwanzig Minuten gemacht und dadurch den brillanten Record der „New York“ von der nämlichen Linie vom vorigen Januar in den Schatten gestellt. Die „New York“ legte auf jener Fahrt die

(Fortsetzung auf Seite 2.)

MARTIN'S

Ein-Preis

Baargeld-Haus.

Großer August-

Ausräumungsverkauf.

Zu 50c jedes.
5 Duzend Nealtigeer-Hemden, gemacht von der New Era Shirt Co. Großer Werth; herabgesetzt von 75c.

Zu 5c pro Paar.
Zehn Duzend Paar Hosenträger für Männer, echte Drahtschwannen; wären billig zu 15c.

Zu 35c jedes.
Eine Anzahl leicht beschmutzter Cambric „Corset Covers“, herabgesetzt von 75c.

Zu 3½c die Yard.
Ein Ballen feiner L. L. Muslin, eine Yard breit.

Zu 10c die Yard.
6 Stücke 8zöll. Brokat-Atlas-Band. Nur schwarz und roth; herabgesetzt zu 10c pro Yard.

Zu 4c die Yard.
100 Stücke No. 2 Atlas-Band, alle Farben, 35c die Rolle.

Zu 10c pro Paar.
12 Duzend ausgefuchte lothfarbene, saumlose Damenstrümpfe, um auszuräumen, 10c.

Zu 25c jede.
20 Duzend Doy-, Mull- und Lawn-Schürzen, reguläre 50 75c Werthe, jetzt 25c.

Zu 19c jede.
Alle unsere gerippten Jersey Veste-Damen-Weiten, früherer Preis, 25c.

Zu 50c der Anzug.
5 Duzend gerippte Jersey Veste Damen „Union Suits“, früherer Preis, 75c.

Zu 35c die Yard.
Alle unsere 50c fancy gewebten Kleiderzeuge, um auszuräumen, sind sie 35c pro Yard markirt worden.

Zu 35c jedes.
25 Duzend Männer-Unterhemden und Hosens, Balbriggan, Gern und Mottled, gut 50 und 75c werth.

Zu \$1.50 pro Paar.
Alle unsere \$2.00 lothfarbene Oxford-Schuh für Damen sind auf \$1.50 herabgesetzt worden.

108 Duzend Victoria „B“ Corjets, Größen, 18 bis 30, wurden gewöhnlich für von 39 bis zu 50c verkauft. Sie sind jetzt unser und wir verkaufen sie jetzt zu 25c.

P. MARTIN & BRO.,
Neuer Laden,
Grand Island, Neb.